

1. Grundlagen
2. Mandat der EZB
3. Entwicklungsszenarien
4. Rückwirkungen auf Deutschland
5. Ausblick

Wirtschaftspolitisches Handeln hat im Sinne des „magischen Vierecks“ (StabG, 1967) Inflationsraten, Wachstumsraten, Beschäftigungsstand und außenwirtschaftliches Gleichgewicht im Blick.

Hinzu treten ökologische und sozialpolitische Aspekte, die mit den Zielen des „magischen Vierecks“ abgeglichen werden müssen.

Prioritätensetzungen auf einen der ökonomischen Faktoren erzeugen Gefahren hinsichtlich der Realisierungschancen in den anderen Politikfeldern.

Das volkswirtschaftliche Zinsniveau liegt (idealtypisch) im Bereich der Rate des gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsfortschritts, sodass (zu) niedrige Zinsen keine Garantie für ökonomisches Wohlergehen einer Volkswirtschaft darstellen.

1. Grundlagen
2. Mandat der EZB
3. **Entwicklungsszenarien**
4. Rückwirkungen auf Deutschland
5. Ausblick

Szenario 1

Ausgangspunkt ist die Selbsteinschätzung der Europäischen Zentralbank. Es wird eine durch niedrige Zinsen stimulierte Wirtschaft in den Krisenländern abgebildet, auf deren Basis es der EZB gelingt, die Inflationsrate auf einem Niveau von 1,5 bis 2 % zu fixieren.

Die Europäische Zentralbank traut sich zu, im richtigen Moment mit der Nullzinspolitik aufzuhören, um einer zu starken Inflation speziell in wachstumsstarken Ländern wie Deutschland vorzubeugen.

Auf Grund der positiven Effekte wird dieses Entwicklungsszenario vor allem von den südeuropäischen Staaten, die stark auf eine Null- bzw. Niedrigzinspolitik angewiesen sind, präsentiert, um kritische Stimmen (in erster Linie) in der Bundesrepublik Deutschland zu überzeugen.

1. Grundlagen
2. Mandat der EZB
3. Entwicklungsszenarien
4. Rückwirkungen auf Deutschland
5. Ausblick

Die Bundesrepublik Deutschland gehört zu den Profiteuren der Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank; das Land kann Neuschulden fast zum Nulltarif aufnehmen bzw. Altschulden kostengünstig umschulden und den Schuldendienst mit entlastender Wirkung reduzieren.

Das bundesdeutsche Erfolgsmodell lässt sich vereinfacht als eine Umschuldung des Staates darstellen. Das Prinzip besteht darin, auf Grund der hohen (und stabilen) Bonität Kredite am internationalen Kapitalmarkt zu sehr niedrigen Zinsen aufzunehmen, um diese zu signifikant höheren Zinsen an die südeuropäischen Krisenländer weiter zu verleihen.

Zudem gelingt der deutschen Bundesregierung (unter dem Schlagwort der „schwarzen Null“) eine mittelbare Verlagerung von Etatausgaben auf die Haushalte der deutschen Bundesländer und der Kommunen.

1. Grundlagen
2. Mandat der EZB
3. Entwicklungsszenarien
4. Rückwirkungen auf Deutschland
5. **Ausblick**

Bedingt durch die lang andauernde Niedrigzinsphase müssen Millionen Menschen europaweit mit Einbußen im Alter rechnen, wenn sie auf Lebensversicherungen oder Festzinsanlagen gesetzt haben.

Nutznieser sind Investoren in Wohneigentum, welche an zinsgünstige Kredite kommen. Des Weiteren profitieren Aktionäre. Doch haben die privaten Anleger im Gegensatz zu institutionellen Investoren in Deutschland die Kaufgelegenheit in der Krise nicht genutzt und gehen nun leer aus, wenn der Deutsche Aktienindex neue Rekordstände markiert.

Bei solch einem historisch einzigartigen Experiment stellt sich die Frage, ob die Europäische Zentralbank ihrem Auftrag gerecht wird. Man kann in diesem Zusammenhang sagen, dass die EZB im Rahmen eines „magischen Eindreiviertel-ecks“ ihre selbst gesetzten Ziele erfüllt.